

Ihr **Bürgermeister** Kandidat

Uwe Klein



„Kiezbus“ im Faktencheck

Am 28. Februar beschloss die Glienicker Gemeindevertretung, 250.000 Euro für „die Finanzierung zur Einrichtung einer Buslinie Sonnengarten - S-Bahnhof Frohnau“ (sog. „Kiezbus“) für die Dauer eines einjährigen Probebetriebs bereit zu stellen. Lediglich die sechs Mitglieder unserer SPD-Fraktion stimmten gegen die Vorlage. Aus folgenden Gründen:

Konterkarierung der Bemühungen zur Verbesserung der Buslinie 107/806

Laut aktuellen Planungen der Oberhavel Verkehrsgesellschaft (OVG) soll die bestehende Buslinie 107 zwischen Schildow, Kirche und S-Bahnhof Hermsdorf möglicherweise schon zu Beginn des nächsten Schuljahres deutlich verbessert werden: Zum einen erfolgt eine Verstärkung der Taktfrequenz, so dass zukünftig werktags ein durchgehender 20-Minuten-Takt zwi-

schen 5 und 20 Uhr gewährleistet wäre. Zum anderen soll diese Linie als Bus 806 von Hermsdorf bis Mühlenbeck, Schule verlängert werden. Die Linie würde also zukünftig zwei (!) S-Bahnhöfe, Hermsdorf (S1) und Mühlenbeck-Mönchmühle (S8), anfahren und damit auch den Schulverkehr stärken.

Konkurrenz statt Ergänzung zu bestehenden Buslinien

Der „Kiezbus“ der Gemeinde bedient einen Teil der Strecke rund um den Sonnengarten parallel zu den bestehenden Buslinien. Da die Fahrgäste hier laut FDP kostenlos mitfahren dürfen, würden viele, die bisher mit den anderen Linien gefahren sind, einfach umsteigen.

Glienicke Ost mittelfristig abgehängt

Das Angebot der OVG richtet sich aber nach dem tatsächli-

chen Bedarf. Sinken die Fahrgastzahlen in den Buslinien des Landkreises, würde der gerade verbesserte Takt mittelfristig wieder ausgedünnt. Leidtragende sind insbesondere die ÖPNV-Nutzer aus Glienicke Ost. Der Kiezbus führt damit faktisch zu einer Spaltung der Gemeinde bei der Verkehrsanbindung.

Anbindung an Frohnau (V1): 809er über Fürstendamm

Die Befürworter des Kiezbusses argumentieren mit einer Anbindung an Frohnau. Aber hierfür gibt es bereits jetzt für die Gemeinde kostenneutrale Alternativen. Zum einen besagt der jüngst im Dezember vom Kreistag beschlossene Nahverkehrsplan 2017-2021, dass im Falle einer Verbesserung der Buslinie 107/806 (die kommen wird!), die Buslinie 809 (Hennigsdorf, Hohen Neuendorf, Glienicke, Hermsdorf) „alternativ über den Fürstendamm nach S Frohnau geführt werden“ könne. Eine Konzession für diese Linienführung könnte auf jener Beschlussgrundlage also bereits jetzt beantragt werden.

Anbindung an Frohnau (V2): 107er über Burgfrauenstraße

In Anbetracht der ab Ende März beginnenden Straßenbauarbeiten auf der B96 in Wittenau habe ich zudem vorgeschlagen, eine kurzfristige Änderung der Linienführung des 107er von der B96 über die Burgfrauenstraße zum S-Bahnhof Frohnau



Bus 107 an der Haltestelle „Elsässer Straße“. Mit der Einrichtung des Kiezbusses könnten die ÖPNV-Nutzer in Glienicke Ost mittelfristig das Nachsehen haben. Foto: Uwe Klein

Prüfung alternativer Linienführungen bereits jetzt möglich

für die Dauer der Baustelle prüfen zu lassen. Hierfür müsste nicht einmal eine neue Konzession beantragt werden, da die Berliner Buslinie 220 auf dieser Strecke bereits fährt.

„Mit dem Beschluss zum Kiezbus setzen wir den Landkreis unter Handlungsdruck“

Die Behauptung, mit der Einrichtung des „Kiezbusses“ den Landkreis unter Handlungsdruck zur Verbesserung der bestehenden Buslinien zu setzen, ist an Dummheit kaum zu überbieten. Dem Landkreis kann es völlig egal sein, wenn Kommunen ihre eigenen Stadtbuslinien finanzieren. Im Gegenteil: er reduziert im gleichen Umfang einfach sein eigenes Angebot und spart dadurch Kosten.

Keine Antwort auf Frage nach Finanzierung

Womit wir bei der Finanzierung des Kiezbusses wären. Während der tatsächliche Bedarf an Öffentlichem Personennahverkehr, geregelt im Nahverkehrsplan, vom Landkreis als zuständigem Träger komplett finanziert wird, ist der „Kiezbus“ als reine Stadtlinie von einer Finanzierung durch den Kreis auch in Zukunft eindeutig ausgeschlossen. Die Antwort auf die Frage, wie die Folgefinanzierung selbst bei einem möglicherweise erfolgreichen Testlauf des einjährigen Probetriebs durch die Gemeinde gewährleistet werden soll, bleibt der Bürgermeister (FDP) schuldig.

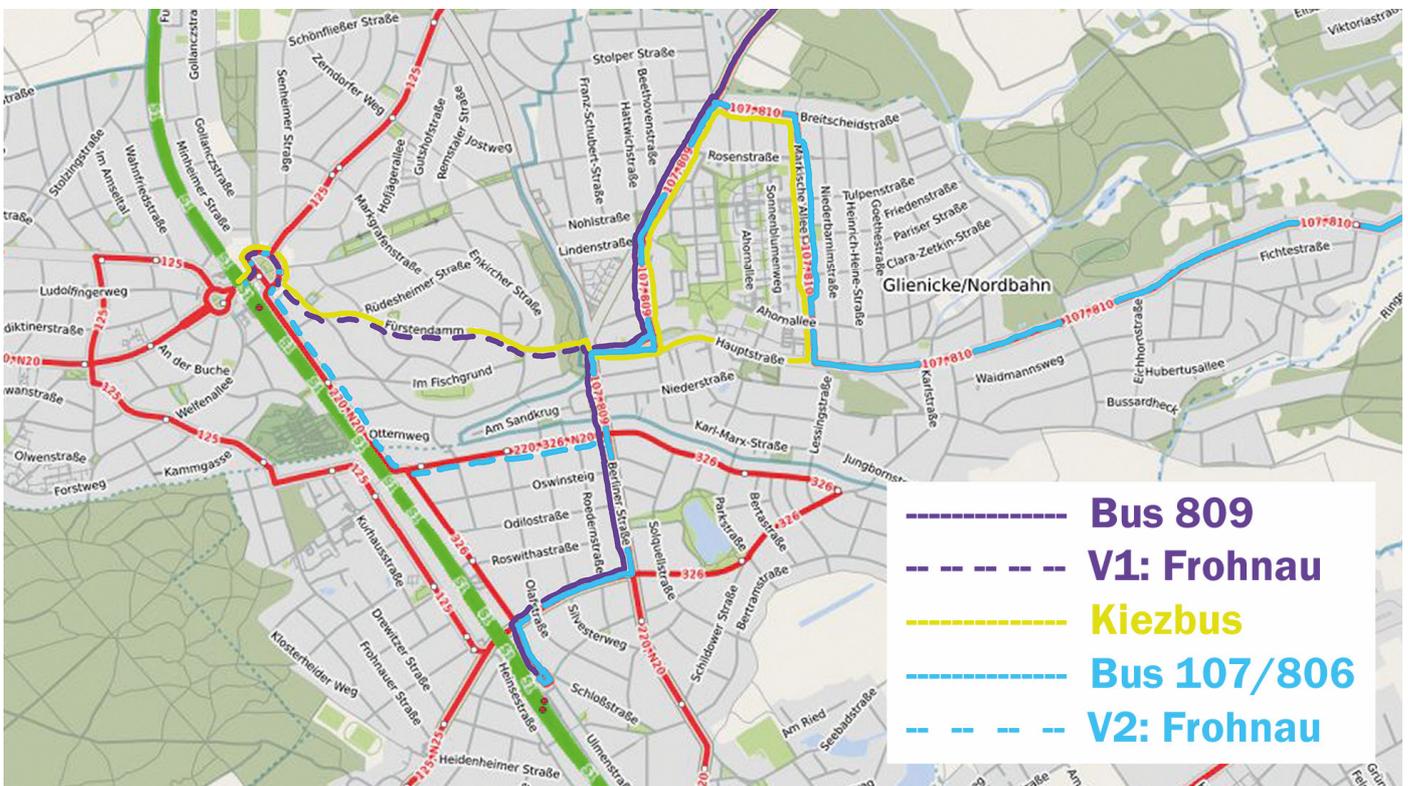
Geld lieber in sozialen Bereich investieren

Auf der anderen Seite werden

Kosten im sozialen Bereich durch den wirtschaftsliberalen Verwaltungschef auf den Einzelnen umgelegt; sei es bei der Erhöhung der Friedhofsgebühren, bei der anteiligen Kostenübertragung auf die Eltern für ein Anti-Gewalt-Projekt an der Grundschule oder die Mehrbelastung der Sportvereine bei Vereinsveranstaltungen. Bevor wir viel Geld für einen überflüssigen „Kiezbus“ ausgeben, sollten wir diese Mittel lieber in nachhaltige Projekte im sozialen Bereich investieren!

Nachhaltige Politik für den gesamten Ort

Und bevor wir teure Parallelstrukturen schaffen, sollten wir gemeinsam mit Landkreis und OVG daran arbeiten, bestehende Strukturen zu optimieren. Im Sinne einer nachhaltigen Politik für den gesamten Ort.



Die Buslinie 107/806 soll nach Planungen der OVG noch in diesem Jahr einen durchgehenden 20-Minuten-Takt zwischen 5 und 20 Uhr erhalten und zukünftig zwei S-Bahnhöfe miteinander verbinden. © Karte memomaps.de CC-BY-SA, Kartendaten OpenStreetMap ODbL